



## Kommunalwahl:

### Kommt endlich die ökologische Wende in Lünen?

Während andere Kommunen sich durch kreativen Umweltschutz und Umstellung auf erneuerbare Energien einen Namen gemacht haben, hat Lünen sich ein Negativ-Image durch das Klammern an die veraltete Kohleenergie geschaffen.

Symbol für die ungesunde und klimaschädliche Politik der Stadtspitze ist die bedrohliche Doppelsilhouette

der Kohlekraftwerke von STEAG und Trianel mit der Wasserdampf-Abgas-Wolke vor den Toren der Stadt.

Andererseits gab es in Lünen aber auch schon positive Entscheidungen für die Natur. Durch den Bürgerentscheid von 2003 wurden drei wichtige Grünflächen davor gerettet, als Gewerbegebiete verbaut zu werden. Und ein Pluspunkt für Lünen ist das FFH-Gebiet „Lippeaue“, das durch vielfältige Maßnahmen der Ökologiestation des Kreises Unna ökologisch aufgewertet wird.

Die Frage ist, welche dieser beiden Tendenzen sich in Lünen in den nächsten Jahren durchsetzen wird:

Bei der Kommunalwahl besteht die Chance für die Wähler, eine **Wende hin zum Umwelt- und Naturschutz in Lünen** zu bewirken. Diese Wende ist längst überfällig.

### Forderungen für den Naturschutz:

- **Erneuerbare Energien fördern**

Inzwischen haben sich die leeren Versprechungen führender Lünener Politiker und der Kraftwerksbetreiber in Luft aufgelöst: Der Strom wurde in Lünen nicht billiger, für Lünener Bürger entstanden keine neuen Arbeitsplätze, das Trianel-Kraftwerk arbeitet unwirtschaftlich und noch ist nicht sicher, ob das neue Kraftwerk nach den nächsten Prozessen dauerhaft ans Netz gehen wird. Ansätze, erneuerbare Energien wirksam zu fördern, wurden in Lünen mit einer Ausnahme (Hallenbad) nicht genutzt.

Statt **Biogasanlagen mit einem Mix aus Bioabfällen dezentral** zu errichten, wird auf Großprojekte gesetzt, bei denen durch lange Anfahrtswege nur eine schlechte CO<sub>2</sub>-Bilanz erreicht wird. Obwohl ein Mix aus Gülle und Bioabfällen sinnvoll wäre, wird eigens dafür angebauter Mais eingesetzt. Wir meinen, dass Getreide jedoch weder ins Kraftwerk noch in die Spritproduktion gehört.

- **Luftbelastung verringern!**

Lünen ist bekannt für seine hohe Luftbelastung durch Schwermetalle. In vielen Bereichen darf deshalb kein Gemüse aus dem Garten verzehrt werden.

Nicht alle diese Schadstoffbelastungen kann der Stadtrat stoppen. Aber er kann **Richtlinien** aufstellen, dass keine neuen Betriebe angesiedelt werden, die die Schadstoffbelastung erhöhen.

- **Keine Frischluftschneisen zubauen, Bauflächen aus der Planung nehmen!**

Trotz ständig sinkender Bevölkerungszahlen breitet sich Lünen immer weiter in die Freiflächen aus und vernichtet sie durch Überbauung und Versiegelung.

Deshalb wies bereits 2010 der Regionalverband Ruhr daraufhin, dass die übergroße Flächenausweisung für Wohnbebauung in Lünen nicht bedarfsgerecht wäre, „da die Stadt Lünen über ausreichend Flächenreserven für Wohnzwecke verfüge.“

In Lünen wurde bei der Bauplanung gegen die Vorgaben des Städtetages und des Landes gehandelt. Seit 1995 heißt es im Landesentwicklungsplan: „Aufgabe der Bauleitplanung ist es, ... **Freiraum**, der der wohnungsnahen Erholung, Sport und Freizeitnutzung der Bevölkerung dient und besondere Bedeutung für die Stadtökologie und den Naturschutz hat, **verstärkt zu sichern**.“

Während die Kommunen also aufgefordert werden, **nicht** in die bestehenden Grünflächen zu bauen und den Flächenverbrauch zu verringern, wird in Lünen z.B. eine der wichtigsten Frischluftschneisen, der Grünzug an Laakstraße und Krempelbach mit dem Gebiet des alten Hallenbades, zugebaut.

Angesichts der mit dem Klimawandel ansteigenden Temperaturen in den Innenstädten ist das keine vorausblickende Politik.

Am Struckmannsberg soll in das Erholungsgebiet hineingebaut werden, und wichtige Freizeit- und Erholungsflächen der Bevölkerung wie die Sportplätze am Wüstenknapp, am Triffenteich und am Schützenhof werden der Bebauung geopfert.

Angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen in Lünen fordern wir dazu auf, die **überdimensionierte Bauplanung zurückzufahren**, keine wertvollen Grün- und Erholungsflächen mehr zu bebauen und die Flächenplanung der sinkenden Bevölkerungsentwicklung anzupassen, das heißt: *Flächen an die Natur zurückzugeben*.

### ● **Mit dem Stadtgrün sorgfältiger umgehen!**

Nur durch Bürgerprotest konnten Baumfällaktionen an der Wehrenboldstraße vermieden werden. Gebüsche und Unterholz werden in der Stadt so radikal gerodet, dass Vogelarten wie die Nachtigall verschwunden oder stark dezimiert sind.

#### **Nicht jedes Gebüsch ist ein Sicherheitsrisiko!**

Um noch die Naturreste in der Stadt zu erhalten, sollte ein **Artenschutzplan** aufgestellt werden, wie es vor kurzem einige Schüler gefordert haben.

Was man sofort tun kann:

- Längere Hecken nur abschnittsweise herunterschneiden und bei der Sanierung von Straßen und Kanälen das „Begleitgrün“ schützen.
- Außerdem sollten einheimische Gehölze und keine Exoten - wie jetzt in Gahmen geplant - angepflanzt werden.
- Ausgleichsmaßnahmen müssen auf Stadtgebiet erfolgen. Nicht stereotype Aufforstung, sondern vielfältige Biotope sollten das Ziel sein.
- Mitarbeiter in der Grünpflege sollten eine Naturschutz-Fortbildung erhalten.
- Beschlüsse, die einer naturverträglichen Behandlung des Stadtgrüns entgegenstehen, sollten aufgehoben werden.

### ● **Den nichtmotorisierten Verkehr fördern**

In der Prioritätenliste zur Straßensanierung sollten gleichrangig Fuß- und Radwege aufgenommen werden. In Kreisverkehren müssen Radfahrer eine sichere Spurführung erhalten, und mehrfache Ampelwartezeiten wie an den Kreuzungen Kurt-Schumacher-/Kamener Str. und Kurt-Schumacher-/Münsterstr. sollten reduziert werden.

Nach dem ausgebauten Leezenpatt in Nordsüd-Richtung ist eine schnelle West-Ost-Radverbindung überfällig.

*Zu diesen Forderungen aus Naturschutz-Sicht erwarten wir eine Stellungnahme der Parteien, die zur Kommunalwahl antreten.*

*Wir bitten alle Bürger, die Politiker daraufhin zu prüfen, ob sie bereit sind, in Lünen diese Forderungen zu verwirklichen und damit für die Natur und ein lebenswertes Umfeld der Menschen in unserer Stadt einzutreten.*